

Kleine Anfrage

der Abg. Klaus Hoher und Jochen Haußmann FDP/DVP

und

Antwort

**des Ministeriums für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Holzmarkt in Baden-Württemberg

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie hat sich der Holzmarkt insgesamt in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren, nach Holzart sowie nach Staats-, Kommunal- oder Privatwald)?
2. Wie haben sich in den vergangenen fünf Jahren die Umsatzerlöse des baden-württembergischen Staatsforsts beziehungsweise des Landesbetriebs Forst BW aus dem Holzverkauf entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren und nach Holzart)?
3. Wie hat sich der Verkaufspreis von Holz in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren sowie nach Holzart)?
4. Wie hat sich der Export von Holz aus Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren, nach Exportland, nach Holzart und nach Holz aus dem Staats-, Kommunal- und Privatwald)?
5. Wie haben sich die Preise beim Holzexport in den letzten fünf Jahren entwickelt, insbesondere vor dem Hintergrund der Handelsbeziehungen zwischen China und den USA (bitte aufgeteilt nach Jahren, nach Holzart und nach Holz aus dem Staats-, Kommunal- und Privatwald)?
6. Inwiefern ergreift die Landesregierung Maßnahmen, um die Versorgung von Säge- und holzverarbeitenden Betrieben in Baden-Württemberg mit heimischen Holz in den kommen fünf Jahren sicherzustellen?
7. Wie viele Säge- und holzverarbeitende Betriebe gibt es in Baden-Württemberg und wo sitzen diese?

8. Wie hat sich der Schadhholzeinschlag in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren und unterteilt nach Staats-, Kommunal- und Privatwald)?
9. Wie hat sich der Direktverkauf von Brennholz in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren und nach Staats-, Kommunal- und Privatwald)?
10. Welche Mengen wurden in den letzten fünf Jahren der im Produktionsprozess der Sägewerke anfallenden Nebenprodukte und Reststoffe zur Energie- und Wärmeerzeugung genutzt oder zu Pellets gepresst (bitte aufgeteilt nach Jahren)?

10.03.2021

Hoher, Haußmann FDP/DVP

Begründung

Holz ist der wichtigste nachwachsende Rohstoff in Deutschland. Er nimmt somit eine herausragende Rolle für den Klimaschutz, die Wertschöpfung und die Energiegewinnung ein. Besonders das für die Nutzung wichtige Nadelholz befindet sich aber zunehmend in einem Schadkreislauf, der nur noch schwer zu kontrollieren ist. Dürre, Stürme und Insektenbefall sorgen für einen immer höheren Schadhholzeinschlag. Diesen gilt es möglichst schnell aus den Wäldern zu transportieren, um einen weiteren Befall der gesunden Bäume zu verhindern und eine Versorgung mit qualitativ hochwertigem Holz sicherzustellen. 90 Prozent der Holzprodukte werden aus relativ schnell wachsendem Nadelholz hergestellt. Laubhölzer können trotz vielversprechender Innovationen bisher nur eine sinnvolle Ergänzung bei der Holznutzung darstellen.

Antwort

Mit Schreiben vom 31. März 2021 Nr. Z(55)-0141.5/654 F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau die Kleine Anfrage wie folgt:

1. *Wie hat sich der Holzmarkt insgesamt in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren, nach Holzart sowie nach Staats-, Kommunal- oder Privatwald)?*

Zu 1.:

Während die allgemeine Holzmarktsituation in den Jahren 2016 und 2017 von stabilen Preisen für Rundholz, Schnittholz und Konstruktionsvollholz-Produkte bestimmt wurde und der Holzeinschlag zumeist planmäßig erfolgen konnte, veränderte sich das Holzmarktgeschehen ab 2018 immens.

Seit 2018 ist der Holzmarkt geprägt durch einen großen europaweiten Anfall von Kalamitätsholz. Ursachen sind die trockenen Sommer seit 2018, eine hohe Überwinterungspopulation des Borkenkäfers sowie verschiedene Sturmereignisse und Schneebrüche in den Jahren 2018 bis 2020, die zu einer dramatisch verschärften Waldschutzsituation geführt haben.

Die Nachfrage nach Nadel-Rundholz war aufgrund des kalamitätsbedingten Überangebots eingeschränkt und nahm nach und nach ab. Hinzu kamen Engpässe in der Aufarbeitungskapazität. Der Sturm „Sabine“ im Frühjahr 2020 sowie die gravierende europaweite Borkenkäferkalamität führten im dritten Jahr in Folge zu einem Anstieg des Überangebots auf dem Rundholzmarkt. Hinzu kamen enorme Qualitätseinbußen beim Kalamitätsholz und ein sehr starker Preisverfall auf dem Rundholzmarkt. Auch wenn dem hohen Rundholz-/Schadholzanangebot ein hervorragender Schnittholzabsatz der Sägeindustrie gegenüberstand, konnte die Forstbranche insgesamt nicht von dieser Situation profitieren. Seit Herbst 2020 ist eine Verbesserung der Marktlage wahrzunehmen.

Beim Laubholz ist der Markt für die mengenmäßig wichtigste Laubholzart Buche über die vergangenen Jahre als weitestgehend stabil zu beschreiben. Für Frischholz kann daher auch weiterhin von stabilen Preisen ausgegangen werden. Der Buchenstammholzmarkt könnte aber durch die starken Trockenschäden der Buche, ausgelöst durch die aufgetretenen Extremsommer, erheblich beeinflusst werden. Es muss auch bei der Buche vermehrt mit Zwangsnutzungen gerechnet werden. Eichenstammholz ist in den vergangenen Jahren sehr gefragt und auch weiterhin zu guten Preisen absetzbar. Das Geschehen bei der Esche ist getrieben durch das Eschentriebsterben, welches sich in seiner Dynamik zwar etwas verlangsamt hat, aber weiterhin große Mengen an Zwangsnutzungen erwarten lässt. Der Export nach Vietnam wird für den Verkauf von Eschenstammholz weiterhin ein entscheidender Faktor sein. Es ist nicht zu erwarten, dass die mittlerweile strengeren phytosanitären Einfuhranforderungen in Vietnam daran etwas ändern.

Hinsichtlich der Differenzierung nach Waldbesitzarten und Jahren liegen der Landesregierung keine Daten vor.

2. *Wie haben sich in den vergangenen fünf Jahren die Umsatzerlöse des baden-württembergischen Staatsforsts beziehungsweise des Landesbetriebs Forst BW aus dem Holzverkauf entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren und nach Holzart)?*

Zu 2.:

Nachfolgend dargestellt sind die Umsatzerlöse im Staatswald für den Zeitraum 2015 bis 2020, getrennt nach Umsatzerlösen insgesamt, Umsatzerlöse aus Holzverkauf und Nichtholzverkauf. Während die Jahre 2015 bis einschließlich 2019 als Kalenderjahre dargestellt sind, bildet das Jahr 2020 lediglich den Zeitraum vom 1. Januar 2020 bis zum 30. Juni 2020 ab. Mit der Forstneuorganisation wurde das (Forst-)Wirtschaftsjahr der AöR ForstBW auf den Zeitraum 1. Juli bis 30. Juni festgelegt.

Umsatzerlöse Landesbetrieb ForstBW / Seit 01.01.2020 AöR ForstBW						
Nettoumsatzerlöse aus	Geschäftsjahr 2015	Geschäftsjahr 2016	Geschäftsjahr 2017	Geschäftsjahr 2018	Geschäftsjahr 2019	Geschäftsjahr 2020 lediglich Rumpfsjahr 01.01.-30.06.2020
Holzverkauf	129.542.370,00 €	132.936.651,00 €	132.536.010,00 €	132.676.537,00 €	100.471.849,00 €	40.971.740,00 €
Nichtholzverkauf	23.246.305,00 €	22.058.940,00 €	24.343.349,00 €	24.899.534,00 €	24.339.092,00 €	10.666.109,00 €
Gesamt	152.788.675,00 €	154.995.591,00 €	156.879.359,00 €	157.576.071,00 €	124.810.942,00 €	51.637.849,00 €

3. *Wie hat sich der Verkaufspreis von Holz in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren sowie nach Holzart)?*

Zu 3.:

Zur Beantwortung der Frage wird auf die Antwort zum Antrag des Abgeordneten Klaus Hoher u. a. FDP/DVP, Drucksache 16/9594, Ziffer 14 verwiesen.

4. *Wie hat sich der Export von Holz aus Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren, nach Exportland, nach Holzart und nach Holz aus dem Staats-, Kommunal- und Privatwald)?*

5. *Wie haben sich die Preise beim Holzexport in den letzten fünf Jahren entwickelt, insbesondere vor dem Hintergrund der Handelsbeziehungen zwischen China und den USA (bitte aufgeteilt nach Jahren, nach Holzart und nach Holz aus dem Staats-, Kommunal- und Privatwald)?*

Zu 4. und 5.:

Insgesamt sind die Exportmengen von Rundholz und Schnittholz aus Baden-Württemberg in den vergangenen fünf Jahren, insbesondere bis zum Jahr 2019, kontinuierlich angestiegen. Seit 2019 sind die erzielten Preise für Rundholz im Durchschnitt gefallen, was auf Kalamitätsholzanteilen beruhen dürfte.

Jährliche Ausfuhr von Rundholz und Schnittholz aus Baden-Württemberg					
Rundholz	2016	2017	2018	2019	2020
Menge (t)	295.772	360.947	407.559	456.142	455.905
Umsatz (€ x 1.000)	36.690	42.863	51.520	52.481	49.571
Schnittholz					
Menge (t)	709.751	739.130	749.766	773.941	774.751
Umsatz (€ x 1.000)	310.378	332.003	350.622	352.787	348.477

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Hinsichtlich der Differenzierung des Holzexports nach Holzarten, Waldbesitzarten, und Exportländern liegen der Landesregierung keine Daten vor.

Aktuell besteht weltweit eine sehr große Nachfrage nach Nadelschnittholzprodukten. Die Gründe hierfür sind vielfältig und hängen hinsichtlich des gestiegenen Holzkonsums u. a. stark mit der anhaltenden Niedrigzinspolitik, dem dadurch ausgelösten Bauboom, der Coronapandemie/dem Lockdown und der Beschäftigung der Menschen in und um Haus und Garten zusammen. Zeitgleich kommt es im asiatischen Raum mehr und mehr zu einer Rohstoffverknappung (Bsp. China mit gestiegenen Rohstoffimporten) und der nordamerikanischen Holzindustrie gelingt es nicht, den inländischen Holzkonsum zu befriedigen. In den USA sind in den letzten Jahren mehrere Sägewerke nicht wie geplant in Produktion gegangen. Die nordamerikanischen Marktexperten sehen für die kommenden Wochen einen weiteren Preisanstieg. Für europäische Schnittholzxporteure ergibt sich schon heute ein Preisniveau, welches 100 % über dem Preisniveau für Exportware vom Februar 2020 liegt.

Durch die großen Mengen an billigem Schadholz war und ist die europäische Sägeindustrie auch auf dem Überseemarkt konkurrenzfähig geworden und konnte ihre Produkte u. a. erfolgreich auf dem US-Markt platzieren. Exportierende Akteure sind hier hauptsächlich die skandinavischen und österreichischen Firmen mit guter Anbindung an Bahn- und Containerschifflogistik. Durch den gestiegenen Export sind in Deutschland und Europa Vermarktungslücken entstanden, die insbesondere mittleren und großen Sägewerke in Baden-Württemberg zugute kommen.

6. *Inwiefern ergreift die Landesregierung Maßnahmen, um die Versorgung von Säge- und Holzverarbeitenden Betrieben in Baden-Württemberg mit heimischen Holz in den kommenden fünf Jahren sicherzustellen?*

Zu 6.:

Die Landesregierung greift in das Marktgeschehen am Holzmarkt nicht steuernd ein. Die Rohstoffversorgung der Säge- und Holzindustrie erfolgt durch die Wald-

besitzer im Rahmen der nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten und der jeweiligen Marktlage.

Unter normalen Bedingungen steht für die Waldbesitzer in Baden-Württemberg die Versorgung der regional ansässigen Säge- und Holzindustrie klar im Vordergrund. Die Waldbesitzer kennen die Vorteile der mittelständisch geprägten Sägewerksstruktur in Baden-Württemberg und sind sich ihrer Verantwortung bei der Rohstoffversorgung der Betriebe bewusst.

Die Forstwirtschaft und die Waldbesitzer stehen vor der großen Aufgabe, die Wälder durch gezielte Bewirtschaftung schrittweise klimastabil umzubauen. Im Rahmen der planmäßigen Nutzungen wird deshalb voraussichtlich auch die nächsten fünf Jahre für die Säge- und Holzindustrie im bisherigen Umfang Rundholz bereitgestellt werden können, zumal die Forstbetriebe auf die Einnahmen aus der Holznutzung angewiesen sind, um den Wiederaufbau und Umbau der Wälder finanzieren zu können. Eine Herausforderung stellen zufällige Nutzungen durch Trockenheit, Insektenbefall oder Sturmereignisse dar, die die Holzqualität beeinträchtigen und eine spürbare Absenkung der zukünftig nutzbaren Vorräte zur Folge haben können. Gleichzeitig wächst die Notwendigkeit, den nachwachsenden Rohstoff Holz mit seinen klimaschonenden Eigenschaften in ausreichender Menge in Deutschland zu erhalten und zur Verfügung zu stellen.

Ziel der Landesregierung ist es, durch geeignete Rahmenbedingungen auf eine Ausschöpfung der nachhaltigen Nutzungsmöglichkeiten hinzuwirken, unter anderem durch Sicherstellung eines qualifizierten Beratungs- und Betreuungsangebots der Landesforstverwaltung für die kommunalen und privaten Waldbesitzer.

7. Wie viele Säge- und holzverarbeitende Betriebe gibt es in Baden-Württemberg und wo sitzen diese?

Zu 7.:

Offizielle, aktuelle Statistiken über alle Säge- und holzverarbeitenden Betriebe in Baden-Württemberg liegen der Landesregierung nicht vor. Erfasst sind vom Statistischen Landesamt mit Stand 2019 insgesamt 206 Betriebe mit mindestens 20 oder mehr Beschäftigten im Wirtschaftszweig „Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)“.

Der „Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e. V.“ (DeSH) hat auf Anfrage mitgeteilt, dass es gemäß seiner Datenbank 312 Unternehmen in Baden-Württemberg gibt, die zur Säge- und Holzindustrie zugeordnet werden.

Die Clusterstatistik Forst und Holz des Thünen Instituts weist 2018 580 Unternehmen aus, die der Säge- und Holzindustrie zugeordnet werden. Es ist allerdings zu beachten, dass seit einigen Jahren zahlreiche Betriebe der Säge- und Holzindustrie ihre Tätigkeiten diversifizieren und auch zunehmend in der Herstellung von Holzbauprodukten oder Holzpackmittel tätig sind. Eine trennscharfe Abgrenzung und Erfassung ist nicht möglich. Baden-Württemberg weist mit Bayern die höchste Dichte von Säge- und holzverarbeitenden Betrieben auf. Die Betriebe sind noch recht gut über das Land verteilt und befinden sich schwerpunktmäßig in den walddreichen Regionen. Die Standorte der Sägeindustrie in Baden-Württemberg mit Stand im Jahr 2012 sind in der *Anlage 1* dargestellt. Die Darstellung umfasst 195 Betriebe.

Im Bereich Holzbau liegen in Deutschland 2/3 aller Holzbaubetriebe südlich des Mains und Baden-Württemberg ist im Holzbau aktuell die führende Region in Deutschland. Nach wie vor wird im Sanierungs- und Ertüchtigungsbereich am stärksten auf Zimmererbetriebe zurückgegriffen, aber zunehmend werden weitere Dienstleistungen von Holzbaubetrieben abgedeckt. Auch im Neubaubereich weist das Land eine leistungsfähige Struktur im mittelständischen holzverarbeitenden Gewerbe auf, die dezentral über das gesamte Land verteilt ist.

Holzbau-Strukturdaten für Baden-Württemberg:

- Holzbaubetriebe ca. 2.187 (Deutschland 11.622 Betriebe)
- Durchschnittliche Betriebsgröße 7 Mitarbeiter (Deutschland 6 Mitarbeiter)
- Holzbauquote im Jahr 2019: 24,2% im Nichtwohnbau (Deutschland 19,5%) und 31,9% im Wohnbau (Deutschland 18,7%)
- 5.340 Holzgebäude wurden im Jahr 2018 errichtet, davon 4.529 Wohnbauten (4.117 in Fertigteilbauweise) (Deutschland 20.958), 811 Nichtwohnbauten (Deutschland 4.834)

8. *Wie hat sich der Schadhholzeinschlag in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren und unterteilt nach Staats-, Kommunal- und Privatwald)?*

Zu 8.:

Schadhholzeinschlag nach Waldbesitzart und Jahren 2016 bis 2020
(Angaben in Festmeter)

ESITZART	2016	2017	2018	2019	2020
Körperschaftswald	650.000	790.000	1.570.000	2.340.000	2.610.000
Privatwald	620.000	800.000	1.970.000	2.780.000	3.070.000
Staatswald	430.000	510.000	1.060.000	1.480.000	1.570.000
Summe	1.700.000	2.100.000	4.600.000	6.600.000	7.250.000

Die oben angegebenen Schadhholzmengen sind aus den geschätzten Einschlagswerten hergeleitet und entsprechen den jährlich an das BMEL gemeldeten Schadhholzsummen.

Detaillierte Angaben zum Schadgeschehen in den Wäldern Baden-Württembergs sind der Stellungnahme auf die Landtagsdrucksache 16/9354 vom 25. November 2020 zu entnehmen.

9. *Wie hat sich der Direktverkauf von Brennholz in den letzten fünf Jahren entwickelt (bitte aufgeteilt nach Jahren und nach Staats-, Kommunal- und Privatwald)?*

Zu 9.:

Zum Bereich der direkten Nutzung des Brennholzes liegen der Landesregierung keine Daten vor. Die direkte Nutzung von Holz aus dem Wald als Brennholz findet überwiegend in den schwachen Laubholzsortimenten statt und steht in direkter Konkurrenz zur Nutzung als Laubindustrieholz.

10. *Welche Mengen wurden in den letzten fünf Jahren der im Produktionsprozess der Sägewerke anfallenden Nebenprodukte und Reststoffe zur Energie- und Wärmeerzeugung genutzt oder zu Pellets gepresst (bitte aufgeteilt nach Jahren)?*

Zu 10.:

Über die Verwendungswege der Reststoffe und Nebenprodukte bei der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie findet keine aggregierte statistische Erfassung statt. Denn diese werden je nach weiterem Verwendungsweg (Holzwerkstoffindustrie, Papier-Zellstoffindustrie, Pellets, interne Verwendung) als Nebenprodukte oder Abfälle mit entsprechenden Abfallschlüsseln deklariert. Im Jahr 2020 wurden in Deutschland 3,1 Mio. Tonnen Pellets produziert und damit ein neuer Rekord erreicht.

Pelletproduktion in Deutschland (Quelle: Deutsches Pelletinstitut GmbH):

	2016	2017	2018	2019	2020
Pellets in tsd to	1.950	2.250	2.415	2.820	3.100

Die Erzeugung von Pellets wird vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Rahmen der Erhebung der Produktionsstatistik statistisch erhoben und erfasst, die Daten unterliegen jedoch der statistischen Geheimhaltung.

Hauk

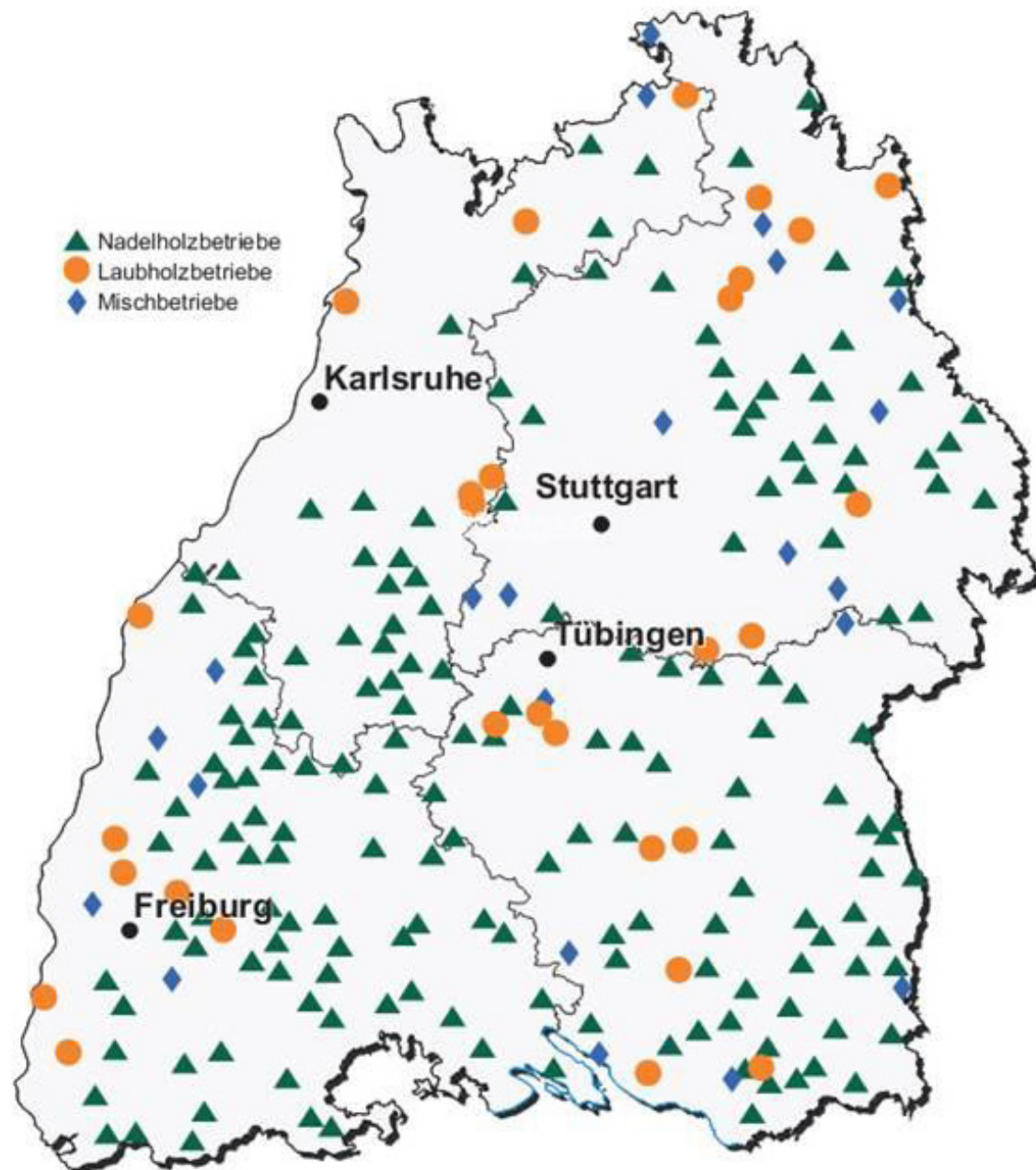
Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz

Anlage 1

ZU

Drucksache 16/10011

Standorte der Sägeindustrie in Baden-Württemberg im Jahr 2012



Quelle: ForstBW 2012